

Aufbruchstimmung der Politik im Kunstwerk eingefangen

Würdigung des Kunstschaffens von Dr. Georg Malin durch Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille in Vaduz

Zur Präsentation des neuen Bildbandes «Malin – Skulpturen» waren am Montagabend sehr viele Gäste gekommen. Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille als Ressortinhaber für Kultur würdigte in einer Ansprache, die wir nachstehend zusammenfassend wiedergeben, die Werke und das Kunstschaffen des Künstlers, Historikers und Politikers. Nach einem Dank an den Initianten Robert Allgäuer, den Förderer Dr. Herbert Batliner und den Verleger Ted Scapa wandte sich Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille dem Warum, der Botschaft des Künstlers, zu.

Warum braucht es die Mitteilung eines Kunstschaffenden? Es geht um das öffentliche Gespräch über Kultur und Kulturpolitik, das geführt werden muss. Ein Anlass wie der heutige kann uns zu einem solchen Gespräch führen. Denn Kultur und Kulturpolitik sind auch für Liechtenstein kein Luxus, sondern eine staatsfördernde und staats-erhaltende Notwendigkeit. Auch wenn der Kunstschaffende oder sein Werk nicht immer verstanden werden, ist das noch kein Grund, das Gespräch abubrechen. Man darf nicht übersehen, dass eine Grundspannung immer vorhanden ist zwischen Kunstschaffendem und dem, der angesprochen wird, sei dies nun der Einzelne, der Staat oder die Gesellschaft. Das Buch fördert das Verständnis, führt zum Dialog, von dem letztlich wir alle, Staat und Gesellschaft, Nutzen ziehen. Darum dürfen wir uns über den Kunstband, der uns Georg Malin in einem Ausschnitt seines Kunstschaffens näherbringt, freuen. Ich danke den Förderern und Verlegern dieses Kunstbandes, die damit das öffentliche Gespräch über Kultur und Kulturpolitik in Liechtenstein fördern.

Bezug zu unserem Staat

Ein paar persönliche Anmerkungen. Ich sehe das Werk von Georg Malin in einem Bezug zu unserem Staat. Es ist geprägt von der bildhaft geistigen Auseinandersetzung mit dem im Menschen, im Staat, in der Welt Aufbrechenden, Neuen und dem im Menschen, im Staat, in der Welt Beständigen, Gültigen. Es ist für mich kein Zufall, dass sein Werk, seine Aussage in seinem Kunstwerk an eine Geschichtsphase erinnert, in der sich der liechtensteinische Staat für Neues öffnet. Ich meine die Zeit der 60er Jahre. Sein Werk fängt diese Zeit ein. Es ist eine Aufbruchstimmung. Der Glaube an Höheres, an Umfassenderes, allgemein Gültigeres lebt, wird zum bestimmenden Im-



Der Künstler und Historiker Dr. Georg Malin signiert das Buch «Malin – Skulpturen», das sein künstlerisches Schaffen würdigt. Neben ihm alt Regierungschef Dr. Alexander Frick. (Bild: Brigitt Risch)

puls. In dieser Zeit hat Georg Malin unseren Staat geistig mitgetragen. Es wird in seinem Werk ein Stück kulturellen Lebens unseres Staates sichtbar, an dem wir teilnehmen können.

Geschichte vermittelt Perspektiven

Georg Malin ist auch Historiker. Er kennt den Bezug zum Ganzen, zur Vergangenheit, die die Gegenwart und Zukunft nicht aus dem Blickfeld lässt. Die Geschichte vermittelt Perspektiven. Georg Malin sucht die Spannungslage zwischen dem Hier und Heute und den letzten Dingen im Sinne einer welttranszendenten Wirklichkeit zu meistern, weil er Kultur auch aus seinem religiösen Daseins- und Weltverständnis versteht. Er ergeht sich nicht in Unverbindlichkeiten. Darum wirkt er auch in seinem Kunstschaffen bestimmend.

Europäische Kultur

Ein letztes. Das Werk Georg Malins

steht nicht nur zu unserem Staat, geht nicht in unserem Staate auf, beschränkt sich nicht auf unseren staatlichen Bereich. Es steht in einem grösseren Bezug – territorial, kulturell und geistesgeschichtlich gesehen. Es wird in ihm europäische Kultur spürbar. Man beginnt Vergleiche anzustellen zum Kunstschaffen in anderen Staaten, in anderen Epochen. Auf diesen grösseren Bezug weist auch sinnbildhaft die Einladungsbrochure hin. Es ist dort der Rhein abgebildet. Er ist kein nationales, sondern ein internationales Gewässer, durchfließt mehrere europäische Staaten und prägt auch jedes der Länder, das er durchfließt. Er ist ein Stück, ein Teil dieser Länder, auch unseres Landes, prägt unser Land und doch gehört er zu einer grösseren Staatengemeinschaft, hat eine grössere Dimension, geht nicht in einem Staate auf. So ist es auch mit dem Kunstschaffen Georg Malins.

Ich hoffe und wünsche, dass Ihre Begegnung mit dem Kunstband «Malin – Skulpturen» zur geistigen Auseinandersetzung wird. Das Werk Georg Malins fordert den Intellekt heraus. Dies ist so gewollt. Georg Malin will nicht nur ansprechen, er will auch verstanden werden.